

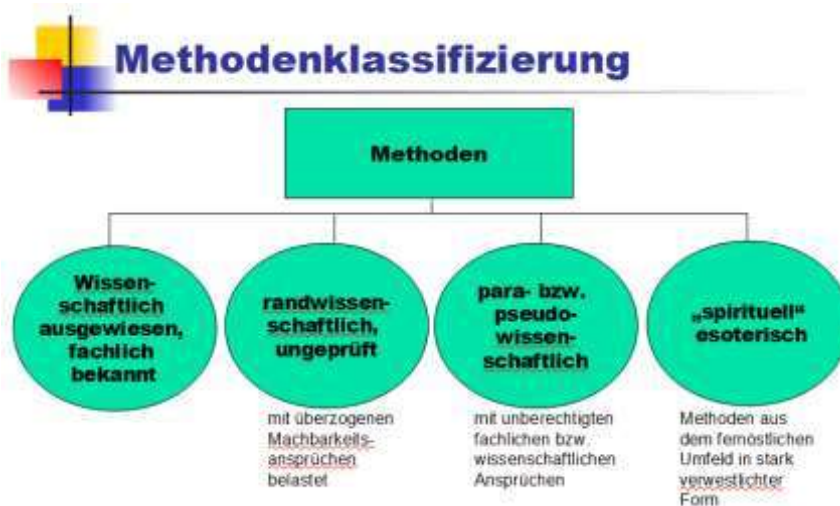
Udo Schuster

ERFOLG IST PROGRAMMIERBAR?? - ERFOLGSIDEOLOGIEN UND COACHINGANGEBOTE KRITISCH HINTERFRAGT

Bei der Auseinandersetzung mit Angeboten aus den Bereichen Erfolgsseminare und Coaching ist man versucht, den Blick zunächst einmal nur auf die angewandten Methoden zu richten.

Sind diese

- wissenschaftlich anerkannt und in der Fachwelt bekannt?
- oder eher randwissenschaftlich und ungeprüft und mit überzogenen Machbarkeitsambitionen versehen?
- vielleicht gar para- bzw. pseudowissenschaftlich, und erheben unberechtigte fachliche und scheinbar wissenschaftliche Ansprüche?
- schlussendlich etwa sogar „spirituell“-esoterische Angebote, vermischt mit Methoden aus dem fernöstlichen Umfeld in stark verwestlichter Form?



Die Grenzen können gerade zwischen den drei letztgenannten fließend sein. Nicht umsonst spricht Viktor Lau, selbst lange Jahre in führender Position für Personalentwicklung verantwortlich, in seinem Buch „Spinner in Nadelstreifen“ von „Managementesoterik“.

„Esoterik, Psychotechniken und ‚Bastelreligionen‘ (Ulrich Beck) sind integraler Bestandteil der Freizeitbeschäftigung von Rechtsanwälten, Medizinern, Betriebswirten, Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern, Lehrern und Hochschullehrern. Hier kommen Managementesoterik und Personalentwicklung ins Spiel. Denn die bereits genannte soziale Schicht setzt sich natürlich nicht nur aus Freiberuflern und Unternehmern zusammen, sondern auch und in deutlich größerem Maße aus Mitgliedern der Funktionselite in Unternehmen, Behörden, Ministerien, Verbänden, Anstalten des Öffentlichen Rechts und Vereinen. Überregional und branchenübergreifend. Die Zielgruppe der Managementesoterik sind Anwendungsentwickler, Key Account Manager, Geschäftsführer und Vorstände, Revisions- und Einkaufsleiter, Konstruktionsingenieure, Projekt- und Portfoliomanager, Controller, Marketingleiter, Inhouse Consultants usw.“¹

Fach- und Führungskräfte stehen heute nicht nur Anforderungen an ihre Fachkompetenz gegenüber. Gerade von ihnen werden „Leadership Skills“ eingefordert, die neben der fachlichen Komponente „Soziale Kompetenz“ und Erfolgskompetenz gleichermaßen notwendig machen.

Die dafür notwendigen Fähigkeiten sollen durch entsprechende Trainings ausgebaut und weiterentwickelt werden.

1

Viktor Lau: „Spinner in Nadelstreifen oder zur Soziologie der Managementesoterik“ in „Totalitäre Kulte und Selbsthilfe 2.0“ Herausforderungen und Beratungsansätze für Betroffene im „Internetzeitalter“

Persönlichkeitsentwicklung im Bereich der Erfolgskompetenz



Gerade im Bereich von Führungs-, Management- und Erfolgseminaren ist das Angebot von Psychotrainings, Managementkursen und Methoden zur Persönlichkeitsentwicklung unüberschaubar geworden. Nicht immer hält das, was dort angeboten wird, ein, was die professionell aufgemachte Werbung verspricht. Vielleicht werden im günstigsten Fall „nur“ Erwartungen enttäuscht und der Teilnehmer hat sein Geld für ein schlechtes Produkt ausgegeben. Nicht selten jedoch führen unseriöse Angebote zu schwerwiegenden Folgen für das berufliche und private Leben.

Teilweise werden vollmundige Versprechen abgegeben. Werbung ist zulässig und wichtig. Doch hier beginnt sich schon die Spreu vom Weizen zu trennen.

Anhand der Versprechen, die abgegeben werden, sollte bereits die Seriosität eines Anbieters hinterfragt werden.

Dieses Versprechen wird abgegeben	Kritisch zu hinterfragen ist
<i>Werden Sie zu einer Erfolgspersönlichkeit.....</i>	<i>Kann man eine Erfolgspersönlichkeit überhaupt schaffen?</i>
<i>....ist anders, es setzt da an, wo der Erfolg garantiert ist...</i>	<i>Was ist anders? Wie wird Erfolg definiert? Wie sieht die Erfolgsgarantie aus?</i>
<i>Neueste Ergebnisse aus unterschiedlichen Wissenschaften verbinden sich mit Elementen, die sich unter extremsten Bedingungen bewährt haben.</i>	<i>Um welche Wissenschaften handelt es sich und? Wo hat sich diese Wissenschaft der kritischen Überprüfung ihrer Thesen gestellt?</i>
<i>Sie lernen, wie Sie Ihre Grenzen überwinden und Angst in Kraft verwandeln...</i>	<i>Welche Grenzen sollen überwunden werden? Sind Grenzen nicht sinnvoll? Wie geschieht die Umwandlung?</i>
<i>Ab jetzt immer erfolgreich! Crash-Kursus im Erfolgsdenken</i>	<i>Gebören Misserfolge nicht zur persönlichen Entwicklung dazu? Kann man Denken in einem Crash-Kurs umstellen?</i>
<i>Hier finden Sie das Angebot, um die Stufen des Lebens bis oben hin zu gehen.</i>	<i>Wie werden diese Stufen konkret definiert?</i>
<i>Es ist ein tiefer Transformationsprozess, der Ihnen eine erweiterte Perspektive für Ihr Leben eröffnet. Damit schaffen Sie Raum für das, was Ihnen wirklich am Herzen liegt.</i>	<i>Was verbirgt sich hinter diesem Transformationsprozess? Wie sieht er aus?</i>

Die Methoden lassen sich niemals von den Inhalten trennen und können nicht voneinander losgelöst gesehen werden. Mit umstrittenen Seminar- und Trainingsmethoden geht oftmals auch eine zweifelhafte Erfolgsideologie einher.

Deren Grundlagen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Alle wollen Erfolg! Erfolg ist die Voraussetzung für Glück. Erfolgsstreben ist das entscheidende Unterscheidungsmerkmal für eine sinnvolle Lebensgestaltung.
- Erfolg ist gut für die gesamte Menschheit. Individuelles Erfolgsstreben trägt dazu bei, das Beste für alle Menschen zu erreichen.
- Nur durch persönliche Defizite wird Erfolg verhindert. Diese sind jedoch durch Wissen und Technik behebbar. Wer diese Möglichkeiten nicht nutzt, lässt es am Willen zum Erfolg fehlen und ist an seinem Unglück selbst schuld. Gleichzeitig begeht er Unrecht gegenüber anderen.
- Für den Lebenserfolg gibt es keine natürlichen und biographischen Grenzen. Weder soziale noch politische Umstände können den Erfolg des Individuums verhindern.
- Konkurrenz um Ressourcen, Arbeitsplätze, Geldmittel und Konsummöglichkeiten gibt es nicht. Erfolg des einen geht niemals zu Lasten anderer. Falls doch, sind dessen persönliche Defizite daran schuld.

Es ist deshalb von großer Notwendigkeit, sich mit den Inhalten und Ideologien auseinanderzusetzen und Widersprüche zum Menschen- und Gesellschaftsbild unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung darzustellen.

Nicht wenige Anbieter haben über die Methoden hinaus eben auch einen gesellschaftsverändernden diesseitsbezogenen politischen Anspruch, mit dem sie sich auch dem Meinungsstreit und der Bewertung stellen müssen. Hier bedarf es bei der Auseinandersetzung eines eindeutigen Standpunktes. Von diesem aus gilt es die eigenen Positionen klar und pointiert darzustellen. Dies gilt insbesondere, wenn Anbieter ein totalitäres Ideengut und Gesellschaftsbild vertreten.

Der Politikwissenschaftler Georg Steinmeyer hat dieses Gedankengut in seinem Buch „Die Gedanken sind nicht frei. Coaching: eine Kritik“ sehr gut herausgearbeitet und anschaulich dargestellt. Coachings seien demnach entgegen dem eigenen Anspruch *„meist kein Instrument von Selbstbestimmung und Emanzipation, sondern forcieren im Gegenteil die Aufgabe selbständigen Denkens. Der 'flexible' und widerstandslose Mensch, der sich und seine Überzeugungen stets nach Maßgabe ökonomischer Verwertbarkeit anpasst*

und einer Gesellschaft oder eines Staates nicht mehr bedarf, ist das offensichtliche Ziel gängiger Coaching-Verfahren.“ Sein beunruhigendes Fazit über die Methoden lautet: „Die kognitiven Mechanismen, mit denen dieses Ziel erreicht werden soll, weisen dabei teilweise Muster auf, die erschreckend an totalitäre Strukturen erinnern.“²

Und in der Tat wird bei nicht wenigen Anbietern ein erschreckendes Menschen- und Gesellschaftsbild zu Tage gefördert.

So basiert das „Neurolinguistische Programmieren“ auf der Annahme, der Mensch würde seine eigene Realität konstruieren können und sie sei das Ergebnis seiner eigenen Wahrnehmung der Dinge. Die Frage, ob sich der Einzelne in einer guten oder schlechten Lage befinde, sei in erster Linie die Frage, wie er sie interpretiere. Aus dem heraus könne er sie selbst verändern, sprich: umprogrammieren. Ob das gut oder schlecht ist, sei die persönliche Entscheidung für die „richtige Meinung über die Dinge.“³ Dies bedeutet, dass alles, was einem Menschen an Negativem widerfährt, seine „frei gewählte Entscheidung“ sei und er es in der Hand habe, dies zu ändern, indem er sein Denken darüber verändere. Zynisch heißt es „Leidest Du noch oder lebst Du schon?“⁴ Nicht minder bedenklich sind Sätze wie diese: „Haben Sie eine 'Opfer-Ausstrahlung'?... Vielleicht können Sie Ihre Ausstrahlung ... durch einen NLP-Kurs verbessern.“⁵ Extrem gefährlich wird es, wenn derartige ideologische Konstrukte auf Krankheiten übertragen werden. Nach Auffassung des NLP-Mitbegründers Robert Dilts könne das menschliche Gehirn als „kybernetischer Mechanismus“ so „programmiert“ werden, dass das formulierte Ziel eintrete. Wird „Reichtum“ formuliert, dann folgt finanzieller Gewinn/Reichtum. Nach seiner Überzeugung sei sogar die Krebsheilung seiner Mutter auf entsprechende NLP-Praktiken zurückzuführen. Natürlich unter Verzicht auf Chemo-, Strahlen- oder andere traditionelle Therapien.⁶ Hinzu kommen Allgültigkeits-Ansprüche, nach de-

² Steinmeyer, Die Gedanken sind nicht frei. Coaching: eine Kritik; Lukas Verlag, 1. Auflage Berlin 2018

³ a.a.O., S. 17

⁴ a.a.O., S. 31

⁵ a.a.O., S. 33

⁶ a.a.O., S. 35

nen die Technik in praktisch allen Bereichen einsetzbar sei.⁷ Besonders perfide wird es, wenn Trainer NLP-Technik mit esoterischen Reinkarnationstherapien aufladen und dann beispielsweise behaupten, Opfer von Vergewaltigung hätten diese selbst gewollt und vorgeburtlich „in Auftrag gegeben“ oder seien in früheren Leben selbst Täter gewesen. Noch schlimmer wird es, wenn der Holocaust dahingehend relativiert wird, dass ein DNVLP-zertifizierter Berater den Standpunkt vertritt, dass NS-Opfer selbst die Verantwortung für ihr Schicksal trügen, und die Lektüre des Esoterikers Neale Donald Walsch empfiehlt.⁸ Walsch verkündet: „Warum ging Hitler in den Himmel ein? - Weil Hitler nichts 'Falsches' getan hat ... Die Welt hat schließlich entschieden, dass Hitler 'falsch' war.“⁹ Diese Beispiele ließen sich noch fortsetzen, beispielsweise auch in Bezug auf Opfer von Missbrauch und Gewalt. Krude und gefährliche Gedankenkonstrukte finden sich nicht nur im Zusammenhang mit NLP, sondern auch in anderen Bereichen, wie der positiven Psychologie oder beispielsweise der Coaching Methode „The Work“ der Amerikanerin Byron Katie. Dort wird u. a. eine Methode der „Umkehrung“ propagiert. Der Klient soll demnach das, was ihn belastet oder gar traumatisiert, künftig lieben und freudig annehmen. Dies sieht dann im Falle eines Mannes, der als Kind sexuell missbraucht wurde, wie folgt aus:

„Byron Katie: *Also lass uns sehen, ob wir jetzt 'Ich freue mich darauf' schaffen ...*
Klient: *Ich freue mich darauf, von meinem Vater sexuell missbraucht zu werden ...*“¹⁰.

⁷ <https://www.dvnlp.de/was-ist-nlp/anwendungsbereiche/> (abgerufen am 13.4.2020). Steinmeyer zitiert den DNVLP weiterhin sogar mit der Aussage „Grundsätzlich sind NLP-Methoden für die Behandlung klinisch relevanter Erscheinungsbilder geeignet“, a.a.O., S. 46

⁸ a.a.O., S. 61-62

⁹ Neale Donald Walsch, Gespräche mit Gott: Vollständige Ausgabe, Goldmann Arkana, zitiert nach <https://books.google.de/books?id=oiEgAgAAQBAJ&pg=PT76&lpg=PT76&dq=hitler+hat+nichts+falsches+getan+neal+dona+d+walsch&source=bl&ots=tLDT9eDCIZ&sig=ACfU3U1JcHuUraf2QtNhX7119c7GzfVmWg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj5h4a25efoAhWBxMQBHWjgAiAQ6AEwAnoECAwQNw#v=onepage&q=hitler%20hat%20nichts%20falsches%20getan%20neal%20dona+d%20walsch&f=false> (abgerufen am 13.4.2020)

¹⁰ Steinmeyer, S. 233

Diese wenigen Beispiele zeigen, dass es sich hier keineswegs nur um eine Frage der angewandten Methoden handelt. Aber auch diese müssen kritisch dahingehend hinterfragt werden, ob ein Trainingsangebot wirklich weiterhilft oder ob ernsthafter Anlass zur Besorgnis besteht.

Mögliche Risiken bestehen grundsätzlich in einer schnellen Änderung von Persönlichkeitsmustern, mangelnden persönlichen Schutzräumen und vor allem in der fehlenden Qualifikation der Trainer.

Folgende Punkte sind darüber hinaus wichtig:

1. Welche Regeln werden für das Training aufgestellt?

- Müssen persönliche Gegenstände vor Beginn des Seminars abgegeben oder weggeschlossen werden?
- Gibt es Kommunikationsbeschränkungen innerhalb und vor allem außerhalb der Seminarräume?
- Werden Regeln im Hinblick auf sexuelle Aktivitäten aufgestellt?
- Gibt es Kontaktverbote nach außen?

Generell ist zu fragen: Inwieweit greifen Seminarregeln in die persönliche Autonomie der Teilnehmer ein?

2. Auf welche Art und Weise werden Lehr-/Lerninhalte vermittelt? Als bedenklich ist es einzustufen, wenn beispielsweise

- Texte stupide auswendig gelernt werden müssen;
- Nachfragen abgeblockt werden. Dabei erfolgen oftmals Hinweise, Teilnehmer könnten dies jetzt noch nicht verstehen und sollten spätere Stufen des Seminars abwarten. Seriöse Seminaranbieter werden die Teilnehmer immer wieder zu kritischer Reflexion auffordern;
- sich die Teilnehmer Schlagworte oder Headlines („Ich bin ein Sieger“ „Ich bin der Beste“...) immer wieder laut vorsagen müssen;

- wenn es nicht gestattet ist, Notizen zu machen oder Kursunterlagen mitzunehmen (Es gehört zum Mindeststandard seriöser Anbieter, dass entsprechende detaillierte Tagungsunterlagen zur Verfügung gestellt werden).

Der Mensch ist kein Computer, den man beliebig programmieren kann. Mit derartigen Methoden werden keine Inhalte und kein Wissen vermittelt, sondern es handelt sich um stupiden Drill, der als „permanentes Training“ getarnt wird.

Immer wieder tauchen in der Beratungsarbeit im Hinblick auf derartige Angebote Fragen nach einem Zusammenhang mit der Scientology-Organisation auf („Hat das was mit Scientology zu tun?“). Wenngleich ein organisatorischer Zusammenhang in der Regel nicht besteht und sich die Anbieter nicht auf Ron Hubbard beziehen oder seine Techniken anwenden, so ist doch eines auffällig: Vielen Coaching-Methoden und -Ideologien liegt ein Verständnis vom Menschen zugrunde, das ihn als „programmierbar“ wie einen Computer betrachtet. Und hier sind durchaus Parallelen zur Ideologie der Scientology erkennbar, wie sie bereits 1999 das Mitglied der Bundestags-Enquete-Kommission Jürgen Keltsch sehr treffend beschrieben hat: *„Das biotechnische Menschen- und Gesellschaftsbild Hubbards, das die Trainingspraxis bestimmt, sieht im Menschen in Anlehnung an die Computertechnologie eine Mensch-Maschine, die im Lernlabor umprogrammiert und durch Lerndrill zur perfekten Funktion und Stärke gebracht werden soll. Ziel des dressurartigen Trainings ist es, den Kunden durch Drill maschinenähnliche Verhaltensweisen anzuerziehen, um ihn durch die Organisation kontrollierbar und bleibend abhängig zu machen.“*¹¹

3. Gibt es Besonderheiten im Hinblick auf das Verhältnis von Trainings- zu Ruhezeiten, den Umgang mit Kritik, die Diskussionskultur und die Kursatmosphäre?

- Vorsicht bei Seminarzeiten von über 10 Stunden ohne ausreichende Pausen dazwischen!

¹¹ Dr. Jürgen Keltsch, "Was ist Scientology? - Die Fabrikation der Mensch-Maschine im kybernetischen Lernlabor", Bayerisches Staatsministerium des Innern, 04.08.1999/19.11.1999

- Achtung, wenn einzelne Teilnehmer vor der Gruppe intime Details preisgeben müssen (z. B. Partnerschaftsprobleme, berufliche Schwierigkeiten, Konflikte mit den Eltern ...)!
- Es ist immer ein Alarmzeichen, wenn Kritik nicht willkommen ist, sondern die Teilnehmer in diesem Falle - evtl. sogar noch vor der versammelten Gruppe – abgekanzelt werden.
- Anlass zur Besorgnis sollten auch gruppendynamische Effekte sein, insbesondere wenn auf diesem Wege eine Veränderungseuphorie erzeugt wird, die nicht der Realität entspricht. Hier ist immer zu hinterfragen, ob dieser Zustand auch den Belastungen des beruflichen und familiären Alltags standhält.



Wirkungsmechanismen

körperliche Einflüsse

emotionale Einflüsse

gruppendynamische Effekte

Suggestion und Euphorie

emotionale Ausbrüche

künstliche Erfolgserlebnisse

Wiederholungsbedürfnis und Abhängigkeitsmechanismen

Das nachfolgende Beispiel mag verdeutlichen, was ein unprofessionelles Training mit vollmundigen Versprechen, laienhafter Schematisierung und der Missachtung persönlicher Autonomie der Teilnehmer für Folgen zeitigen kann. Probleme werden nicht gelöst, sondern eher neue geschaffen.

„Professioneller Umgang mit anderen, keine zwischenmenschlichen Probleme mehr, sei es am Arbeitsplatz, in der Mitarbeiterführung, in der Familie oder in der Schule.“

Das verspricht ein „Mind-Coach“. Nachdem er mit ihm persönlich befreundet ist und selbst bereits mehrere Trainings besucht hat, lädt der Geschäftsführer eines größeren Hotels zu einem Trainingswochenende

für seine Mitarbeiter ein. Die Teilnahme ist für alle verpflichtend. Der Trainer stellt dort ein von ihm angeblich selbst entwickeltes Programm vor, das helfen soll, Potentiale der einzelnen Mitarbeiter zu erkennen und freizusetzen.

Zunächst mussten alle Teilnehmer einen selbst entwickelten schriftlichen Persönlichkeitstest ausfüllen. Anhand dessen erfolgte die Einteilung der Mitarbeiter in verschiedene Wesensarten. Dies geschah nicht etwa anonym, sondern die Ergebnisse wurden in Gegenwart der Geschäftsführung und der anderen Teilnehmer bekannt gegeben und diskutiert. Holzschnittartig wurden Verhaltensregeln an die Hand gegeben, um Konflikte zu vermeiden. Konfrontativ erfolgt die Vorstellung des Selbstbildes einzelner Teilnehmer und das Feedback mittels Fremdbild der anderen. Teilnehmer, die sich kritisch zu den schablonenhaften Persönlichkeitsmodellen äußern oder an einzelnen Übungen nicht teilnehmen wollen, werden vor der Gruppe angegangen und es wird ihnen mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen gedroht. Zwei Teilnehmer werden aufgrund ihrer kritischen Einstellung immer wieder vor den anderen vorgeführt. Beide verlassen nach diesem Wochenende das Unternehmen.

Das eigentliche Grundproblem mangelnder Auslastung und Defizite wird dadurch nicht gelöst. In der Belegschaft macht sich vielmehr große Verunsicherung breit. Statt die Teambildung zu fördern und Mitarbeiter enger miteinander zu verbinden, entstehen Misstrauen und persönliche Verletztheit.

Zwischenzeitlich wurde der Geschäftsführer aufgrund anhaltender geschäftlicher Erfolglosigkeit entlassen.

Was können nun die Folgen derartiger unprofessioneller Trainingsangebote sein? Zwar reagiert jeder Mensch anders und deshalb kann es eine pauschale Aussage nicht geben, dennoch können aber folgende Auswirkungen auftreten:

- Ist das Training vorbei und verlässt man den „geschützten“ Raum der „Seminarglocke“, können Desorientierung und Schwierigkeiten, das Erlebte einzuordnen, auftreten.
- Es kann zu psychischen Problemen kommen, für die aber keine Möglichkeiten der Verarbeitung vorhanden sind, vor allem

nachdem die Trainer nicht mehr zur Verfügung stehen und/oder mit derartigen Situationen nicht umzugehen wissen.

- Dies kann bis hin zu einem psychotischen Schock gehen.
- Die „Programmierung“ im Training kann zu aufgesetztem Selbstbewusstsein, Überschätzung und Verlust der Kritikfähigkeit führen.

Zusammenfassung
(Quelle: Hans-Jörg Herringer: Eine Erfolgspersönlichkeit entwickeln: Psychokurse und Erfolgstechniken in der Wirtschaft, EZW Texte Nr. 132, 7.1996)

<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verbesserte Kommunikations- und Führungskompetenz ➤ verbesserte Motivation durch Kompetenzerlebnisse ➤ größere emotionale Stabilität ➤ Verbesserung privater Beziehungen 	<p>Gefahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Realitätsverlust, untauglicher Kommunikationformen, Erfolgslusionen, Klientenkult ➤ Motivationsverlust durch Egozentrik ➤ „Psychotrip“ ➤ Labilität durch innerseelische Konflikte ➤ verstärkte Konflikte in privaten Beziehungen
<p>zu erreichen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ fachlich abgesicherte psychologische Methoden ➤ qualifizierte Trainer ➤ Schutz vor zwangsweiser Veränderung ➤ Selbstbestimmung, Achtung der Würde des Einzelnen ➤ realistisches Welt- und Menschenbild ➤ keine Ideologisierung 	<p>drohen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ nichtqualifizierte, abseitige oder einseitige Methoden ➤ unqualifizierte Trainer ➤ mangelnden Schutz vor Zwangsveränderung ➤ bedrängende Methoden ➤ ein unrealistisches Welt- und Menschenbild ➤ starke Ideologisierung

Einen ersten Anhaltspunkt für die eigene Beurteilung kann die nachfolgende Checkliste: „*Beurteilungsparameter für seriöse Anbieter*“ liefern.

Sie zeigt - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - einige Punkte, die es im Zusammenhang mit einer Entscheidung über die Durchführung eines Seminars für Mitarbeiter, Klienten oder Kunden zu prüfen gilt.

Vor Seminarbeginn		
	Ja	Nein
Werden Ihnen ausreichende Informationen über die Seminarinhalte zur Verfügung gestellt?		
Erhalten Sie Informationen über die Rahmenbedingungen, Ablauf und Methoden, wie Seminarinhalte vermittelt werden sollen?		
Werden die Seminarziele klar benannt?		
Welche Qualifikation (theoretische Vorbildung und praktische Erfahrung) hat der Seminarleiter?		
Wird Ihnen ein detailliertes Seminkonzept vorgelegt oder besteht sogar die Möglichkeit an einem vergleichbaren Seminar teilzunehmen?		
Werden Ihnen Referenzen vorgelegt (Benennung des Kunden und eines Ansprechpartners sowie der durchgeführten Seminare)? Besteht die Möglichkeit, dort persönlich Erkundigungen einzuholen?		
Weist Ihnen der Anbieter seine fachliche Qualifikation (Aus- und Weiterbildung) ausreichend nach?		
Während des Seminars		
	Ja	Nein
Wird die persönliche Autonomie und Intimsphäre der Teilnehmer respektiert?		
Erhalten die Teilnehmer Seminarunterlagen, die eine Nacharbeit nach Abschluss des Seminars ermöglichen?		
Besteht die Möglichkeit, auf einzelne Elemente des Seminarprogramms, z. B. hinsichtlich Tempo und Intensität, Einfluss zu nehmen?		
Wird die Vertraulichkeit des im Seminar Gesprochenen sichergestellt?		
Erfolgt während des Seminars eine fortlaufende Reflexion, wird das persönliche Empfinden der Teilnehmer berücksichtigt und bewusst erfragt?		
Was Sie sonst noch stutzig machen sollte:		
Sind in den Vertragsunterlagen oder Seminarinformationen Haftungsausschlüsse für psychische Schäden von Teilnehmern enthalten?		
Gibt es Hinweise auf Seminarmethoden, die das körperliche		

und psychische Wohlergehen der Teilnehmer beeinflussen könnten? (z. B. Outdoor-Elemente, verbunden mit körperlichen Höchstleistungen, reduziertes Essen, überlange Seminarzeiten und Schlafmangel)		
Wird Ihnen ein Konzept überschwänglich mit Superlativen angepriesen, z. B. als absolut neuartig, erstmalige Möglichkeit, einmalige Grundlage, garantierter Erfolg ...		
Wird Ihnen das Konzept als „für jeden geeignet“ empfohlen, ohne auf die individuelle Situation potentieller Seminarteilnehmer einzugehen bzw. wird diese gar nicht erfragt?		
Sollen große Gruppen mit mehr als 10-15 Teilnehmern trainiert werden?		